

BURGER ZEITUNG



Str. 273

Freitag, den 1. Dezember 1922

62. Jähr.

Zum vierten Gedenktag der Freiheit.

(1. Dezember 1918 — 1. Dezember 1922.)

Maribor, 30. November.

Morgen feiert das jugoslawische Volk den bedeutendsten Gedenktag seiner jüngsten Geschichte. Es ist die symbolische Heiligung einer historischen Zeitschweile, an der die schwergeprüfte Nation noch einen letzten Blick zurückwarf in die von Schmach und Schande erschütterten Jahrhunderte, um mit Hoffnungsfreudigen Schritten einzuziehen in die blüteverheißende Zukunft, in das gelobte Land der längst ersehnten Freiheit und Selbstbestimmung... Es ist der Tag, an dem unser Herrscher, der damalige Regent Alegander, das historische Vereinigungsangebot des Zagreber Nationalrates mit seinem königlichen Wort bejegelt hatte. Das war die wohldienste Krone auf das Befreiungswerk Peters des Ersten; das Ende einer ruhmreichen Epoche und der Aufbruch zum Friedenswart kommender Tage.

Wie gewöhnlich, wird auch dieser vierte Gedenktag, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, womöglich feierlich begangen werden. Daran siehe sich auch dann nichts ändern, wenn die bewusste Vertiefung in das Wesen der Feier unter dem Druck des starren Formalismus zusammenbrechen müßte. Festgottesdienste, Paraden, Vorträge und dergleichen sind jedoch programmäßig gegebene Anzeichen vorherrschender Gefühle. Aus dieser unwiderleglichen Annahme resultiert aber die Berechtigung des mehr oder weniger auf richtigen Juristaustausch nationaler und staatsbürglicher Empfindungen im dekorativen Rahmen eines unangezeigten Patriotismus. Soll denn hiermit das Neuherliche vor die innerliche Bewertung gestellt werden? Das wäre ungerecht und wahrhaftig unpatriotisch. Denn die Bedeutung des ersten Dezember ist so erhaben, daß ein liebvolles Gedächtnis in dieselbe jedem Sohn des Volkes zur Pflicht erwächst; den Angehörigen jener fremdsprachlichen Minderheiten, die, von einem ungewollten Schicksal betroffen, am morgigen Tage vielleicht noch nicht im Besitz aller ihrer völkischen Rechte sind, genüge der Hinweis, daß der 1. Dezember kein Jubiläum des Hasses darstellt, sondern den Freudentag, an dem die Idee der nationalen Freiheit ihre glorreiche Inkarnation erlebt hatte. Das Recht wird allen zuteil werden, die das Unabwendbare mit einer logischen Erkenntnis zu dulden trachten.

Vier Jahre nationaler Einheit! Und trotzdem: können wir, ehrlich gesprochen, mit Genugtuung und innerlicher Befriedigung zurückblicken auf die vier Jahre friedlichen Denkens und Tuns, auf die Ergebnisse geteilter Arbeit? Nein. Wir wissen es, daß in der Bevölkerung die Idee der nationalen Einheit wohl gewürdigt worden ist. Die führenden Männer des Volkes haben aus dem heilen Gedanken ein Axiom gemacht, das im Lande mit großem Nachdruck, jenseits der staatlichen Grenzen aber oft nur lässig unterstrichen wurde. So hatten es die Widersacher leicht, auf „drei Völker“, jedoch mit besonderer Kultur und Sitte, hinzuweisen. Das ist die elende Hypothese, die den morgigen Feiertagsgedanken lästig umläuft. Ein Kartonhaus, eine Burg im Sand, ein Hingespinst derjenigen, die nach vier Jahren noch immer hoffen, „daß es anders kommen werde“...

Aber da fällt schon eben ein Hoffnungstroß in die Welt beirrender Gedanken. Im Lager der Kroaten geht ein Wardl vor sich, der den günstigen Ausblick in glücklichere Zeiten zu verbürgen scheint. Die Wohlstürme des Separatismus sind ohnmächtig geworden. Das ist die große Genugtuung für

Die Konferenz von Lausanne.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Lausanne, 29. November. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Föderalität sei die Schuldenfrage Griechenlands, welches und Wirtschaftskommission erklärte dies bereit sei die Schulden zu erlassen und hierfür die nationale Versammlung mit die Angelegenheit als erledigt zu betrachten. Lord Curzon legte dar, die Alliierten könnten keine Reduktion der ottomanischen Schulden ab, weil sie das ganze ottomanische Reich betroffen habe und schen Schulden ohne vorherige Befragung der privaten Gläubiger vornehmen. Die weitere Beteiligung aller Nachfolgestaaten der ehemaligen Türkei verlangen müsse. Die Behandlung des Gegenstandes wurde der Türkei wolle von Griechenland die Wiedervereinigung der verursachten Schäden. Bezugnahme der verursachten Schäden. Be-

viele Tausende treuer Herzen, ein Untergrund harmonischer Entwicklung von Wirtschaft, Kultur und bürgerlicher Gemeinschaft. Das wäre der Anfang einer Liquidierung gegenseitigen Misstrauens. Wird das Werk gelingen?

Mögen diese schlichten Zeilen den Leser an die Weihe des 1. Dezember erinnern. Es ist der Feiertag der Liebe, des Sichverstehens. Das dreinamige Volk hat unsäglich gelitten. Die nationale Einheit ist mit Strömen kostbarer Blutes bezahlt worden. In bitterster Not gab dieser schöne Gedanke mächtige Impulse zu großen Taten. Gebe der Allmächtige, daß er zum Ansporn werde für die segnende und friedliche Arbeit des Wiederaufbaues. Das ist das unerschütterliche Fundament unseres Staates, ein Bond, stark genug, um alle Bürger Jugoslawiens zu gemeinsamer Tätigkeit für das Wohl des Vaterlandes umzuschlagen zu können.

Die in Aussicht genommenen französischen Maßnahmen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 29. November. „Echo National“ London, 28. November. Die Berichte der schreibt zu den Beratungen im Elysee: Durch französischen Presse über eine drohende Be- gewisse Anzeichen soll die Maßnahme nicht schung des Rhein- und Ruhrgebietes finden rechts, sondern links des Rheines erfolgen. In der Abendpresse groß Beachtung. An man Die preußischen und die bayerischen Beamten gebender Stelle verlautet, daß von französischen Gebieten aufgesondert werden, über den Rhein scher Seite keinerlei Mitteilung in diesem zurückzugehen. Die Verwaltung der rhein- Sinne erfolgt sei. Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, er habe keine Informationen, nischen Gebiete würde mit Hilfe von einheimischen Beamten reorganisiert und unter die die ihn zur Erklärung ermächtigten, daß die Kontrolle Frankreichs gestellt werden. Die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich Bollgrenze Deutschland gegenüber bevorstehe. Das Parlamentsmitglied Wedgewood fragte hiebei, ob die Regierung, falls wieder hergestellt und der Ueberschuss der Steuern, die Erträge der Domänen so wie die Zolleinnahmen würden der Kasse der Reparationskommission zugeschüttet werden. Bonar Law erwiderte, daß dies der Fall sein würde.

Der Athener Hochverratsprozeß.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Athen, 29. November. Der britische Gesandte ist heute abgereist.

Athen, 28. November. Der britische Gesandte hat der Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Griechenland ist heute früh hier bekannt geworden. Es ist interessant, den Eindruck dieses Ereignisses auf die Arbeiten der Konferenz

des Urteils des Kriegsgerichtes wird festgestellt, daß die Angeklagten wesentlich dem Volke die Gefahr der Rückkehr des Königs Konstantin verheimlicht hätten, die schließlich Griechenland um die moralische Unterstützung seiner Verbündeten gewacht und die Katastrophe in Kleinasien herbeigeführt habe. Den Angeklagten sei nachgewiesen worden, daß sie sich zum Hochverrat verschworen hätten.

Doktor Beneš über den Balkanblock.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 29. November. Der Berichterstat- ein vorläufiger Triumph für ein Gelingen, ter des Reuters in Lausanne hatte mit aber es folgt daraus natürlich nicht, daß die dem tschechischen Minister des Äußeren Doktor Beneš eine Unterredung in der dieser wird. Ich freue mich über die bestehenden bezüglich des Balkanblocks sagte: Es ist von ausgezeichneten Beziehungen. Die Kleine großer Bedeutung, daß die Balkanstaaten Entente ist sehr fest, insogedessen kann sich in den gleichen Standpunkt einnehmen. Es ist Mitteleuropa nichts Ungünstiges ereignen.

Baćić über die politische Lage in Jugoslawien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

ZM. Belgrad, 29. November. Gestern vor- über die Lage in Lausanne zu referieren. In mittags wurde eine Sitzung des Radikalen Klubs abgehalten, in der nur Baćić sprach, erst das Kommuniqué des Kroatischen Blocks der über die innere und äußere Situation referierte. Bezüglich der äußeren Situation über die innere Politik. Er betonte, daß die Situation durch die Ankunft des Kroatischen Blocks vom Grunde aus geändert wurde und daß infolgedessen die Lage der radikalen Partei bedeutend verstärkt worden sei, sowohl im Parlament, als auch im Volle. Der Club beschloß hierauf ohne Debatte, eine Krise heraufzubeschwören, um die Situation zu klären, und ermächtigte Baćić, die Krise in dem Momenten, den er für geeignet erachte, her nicht zu erklären. In einigen Tagen sollte Doktor auszufordern. Im übrigen habe Baćić mit Ničić zurück; Baćić werde ihn auffordern, einigen angehörenden Mitgliedern seines Klubs dem Radikalen Club über seine Arbeit und zu entscheiden.

Havarie und glückliche Fahrt.

Berlin, Ende November. (Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Das von dem bisherigen Direktor der Haspa gesteuerte Regierungsschiff ist, mit dem Ballast des Ernährungsministers Müller beladen, schon bei seiner Ausreise auf Grund geraten, und es konnte nur mit der etwas gewaltsamen Methode „Mann über Bord“ wieder flott gemacht werden. Ein böses Omen! Es ist jedenfalls in der parlamentarischen Geschichte ein ganz ungewöhnlicher Vorgang, daß ein Minister schon nach 30-tägiger „Amtstätigkeit“ das Zeitliche segnen muß, und es ist mit Recht die Frage aufgeworfen, wer denn Herrn Cuno, den von Müller eben nur den Namen kannte, diesen bösen Rat gegeben hat. Dem in den Berliner politischen Kreisen erregte es ein allgemeines Schütteln des Kopfes, als man hörte, daß just der extrem-agrarische Syndikus der Rheinischen Landwirtschaftskammer, der zu den heftigsten Gegnern der Gewerbeimpost gehörte, dazu berufen wurde, diese ministeriell durchzuführen. Der Bock als Gärtner! Aber Herr Müller erklärte ja im Reichstag, daß er so großzügig sei, das amtlich anzubeten, was er privat verbannen hat. „Und a floans bissel Falschheit“ — will sagen passive Resistenz wäre am Ende auch dabei gewesen.

Aber das allgemeine Verblüfften stieg sich — auch in den Ministerräumen — bis zum Entheben, als man vernahm, daß befragter Müller gar der Loslösungsmüller war. Einer der Führer des Aktionsausschusses, der die Volksabstimmung über die Gründung einer rheinischen Republik betrieb und das dazu im Widerspruch gegen die zweijährige Sperrfrist, die für die Abstimmung festgelegt worden war, um zu verhindern, daß die Loslösung von Preußen zu einer von Deutschland im Sinne des Dorfenschen Bundesvertrages ausgestaltet werde. Der Reichsanzler hat zwar im Reichstag erklärt, daß gegen Herrn Müller, der sich beizeiten von jener Bewegung zurückgezogen habe, irgend ein Vorwurf des Landesverrates nicht zu erheben sei; aber es ist genug hängen geblieben, um ihn als Minister unmöglich zu machen. Da Herr Müller selbst betont, daß er durch seinen Rücktritt die Freiheit erhalten, die Sache so auszutragen, wie er es als Minister nicht hätte tun dürfen, so darf man hoffentlich ihm, sicherlich aber dem Kabinett zu dieser Freiheit gratulieren. Unterdessen kann sich der Reichskanzler bei dem Minister Hermann für die Empfehlung Müllers nach Gebühr bedanken.

Hoffentlich ist dem Regierungsschiff nach dieser Havarie eine glücklichere Fahrt beschieden, nachdem man es zunächst mit einem sehr

gefünftelten „Vertrauensvotum“ in einen Rothafen gelöst hatte. Zwar hat sich bis auf die Kommunisten und die aus drei Mann bestehende „Völkische Gruppe“, die sich von den Deutschnationalen losgelöst hat, der gesamte Reichstag für den demokratischen Antrag erklärt; aber es besagt eben wenig, wenn das Parlament „die Erklärung der Reichsregierung zur Kenntnis genommen hat und es billigt, daß sie die Note vom 13. November dieses Jahres zur Grundlage ihrer Politik machen“ will. Es ist im Grunde kein Vertrauensvotum, sondern ein Votum, daß die Regierung dieses Vertrauen verdienst soll.

Gelegenheit hierzu wird sich bald bieten, da die Antwort der Reparationskommission auf die in der Reichstagsresolution erwähnte Note in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen dürfte und die Reparationsverhandlungen damit in Fluss kommen. Sie werden sehr schwierig sein; denn die Erklärungen Poincaré lassen auf einen scharfen Kurs schließen, der bei dem Robint Bonar Law auf wohlwollende Duldung zu stoßen scheint. Unter diesen Umständen bietet die vom Reichskanzler in seiner Programmrede zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf die Union nur geringen Ankergrund, und er wird sich überhaupt darüber klar sein müssen, daß seine Außenpolitik vor allem eine Innerpolitik sein muß. Das heißt, wir müssen — und zwar allerschleunigst — mit der Markstabilisierung im eigenen Hause anfangen; denn nur dann können wir auf die freilich unentbehrliche Auslandshilfe rechnen. Der soeben dem Reichstag vorgelegte Staatsvoranschlag mit seinem ungedeckten Defizit von 844,8 Milliarden Mark läßt das Problem in seiner ganzen katastrophalen Größe erkennen. Und so wird die Prognose für das Geschäftsjahr Euno lauten müssen: Wenn das Defizit steigt, fällt die Mark und — um das Wort aus dem „Fiesco“ zu variieren — wenn die Mark fällt, muß der Kanzler nach!

Die Saloničfrage wird nicht aufgerollt.

Wie die „Slobodna Tribuna“ in ihrer Nummer vom 28. November zu melden weiß, soll Außenminister Dr. Ninčić sich dahin geäußert haben, daß gelegentlich der Konferenz von Lausanne vonseiten des SHS-Staates die Saloničfrage nicht auferollt werden wird. Die Politik Jugoslawiens wird sich in nächster Zeit auf die Festigung und Konsolidierung der Beziehungen im Innern des Staates beschränken.

Wenn sich die Nachricht bewahrheiten und sie die Richtlinie für unsere künftige Staatspolitik angeben sollte, dann ist sie geeignet, in den weitesten Kreisen die allergrößte Aufmerksamkeit und Besiedigung hervorzurufen.

Es waren nicht gerade die glücklichsten Hände, welchen die Ordnung der inneren Beziehungen unseres Staates übertraut waren, das beweist schon der Umstand, daß nach vollen vier Jahren der Staatsgründung nicht einmal die Verfassungsfrage in einer Weise gelöst werden konnte, die auf längere Zeit eine zielstrebige und ruhige Aufbauarbeit gewährleistet. Das bisher erzielte Resultat trägt

alle Anzeichen einer nervösen Unbehaglichkeit an sich, die statt Ruhe und Ordnung nur Trost und Unruhen in die Gemüter trug.

Der Staat hat sehr viele Nachbarn, von denen manche über Nacht ausgesprochene Feinde werden können, und ein großer Teil unseres Volkes steht unter einer sehr unfreundlichen Fremdherrschaft. Diese Verhältnisse zwingen vor allem andern zur Politik der Sammlung aller Kräfte. Wir müssen stark sein, wenn wir bestehen wollen, und müssen dies erst recht sein, wenn wir unsere Blicke irgendwo über unsere Grenze lenken. Dazu genügt aber nicht nur ein zahlreiches Heer, es muß auch stark im Geiste sein, und das ist nur in einem Staate erreichbar, dessen Bürger mit Leib und Seele am Staate hängen. Es wäre der Mühe wert, wenn unsere Staatsmänner diesem Ziele ihre erste und beste Arbeit widmeten, und wenn dies erreicht ist, dann erst dürfen wir nicht nur nach Solun, sondern auch nach Rijeka, Triest und Zadar blicken.

A. L.
Protokolle verliehen die christlichsozialen und die großdeutschen Bundesräte den Sitzungsaal, worauf über Antrag der Sozialdemokraten gegen die beiden Gesetzesbeschlüsse des Nationalrates Einspruch erhoben wurde. Diese Gesetzesentwürfe müssen daher wieder an den Nationalrat zurückgeleitet werden.

Das französische Heeresbudget.

W.R.B. Paris, 29. November. Im Laufe der Debatte über das Heeresbudget in der Kammer betonte der Kriegsminister, daß Frankreich die Militärdienstzeit auf die Hälfte und seine Militärausgaben um ein Drittel herabgesetzt habe. Die Kammer hat mit 386 gegen 191 Stimmen den von der Regierung befürworteten Zuschantrag Herriots, die für die Artilleriewerftäten bestimmten Kredite herabzusehen, abgelehnt.

Niederlage der Regierungspartei in Washington.

W.R.B. London, 28. November. Das Reiterbüro meldet aus Washington: Die Anhänger der Regierung haben gestern im Senat bei der ersten wichtigen Streitfrage eine Niederlage erlitten. Die Demokraten und die fortschrittlichen Republikane lehnten nämlich gemeinsam eine Resolution ab, wonach fünf Millionen Dollar für eine Abliehe an die Republik Liberia gewährt werden sollten.

Die Dollaranleihe.

W.R.B. Belgrad, 28. November. Der Delegierte der amerikanischen Finanzgruppe Ober und Komp. setzt die Unterhandlungen mit dem Finanzminister hinsichtlich der weiteren Flüssigmachung der zweiten Anleiherate fort. Es wird allgemein erwartet, daß die Modalitäten, wonach die ausständige Rate von 85 Millionen Dollars flüssig gemacht werden sollte, schon im Laufe des morgigen Tages festgelegt sein werden. Die erste Anweisung in einer Höhe von 10 Millionen Dollars dürfte dem Finanzministerium am 1. Dezember zugehen.

Gegen den Achtkundenstag.

W.R.B. Belgrad, 29. November. Das Ministerium für Sozialpolitik hat den Beschluß gefasst, die Arbeitszeit der Arbeiter in drei Kategorien einzuteilen, und zwar für die Schwerarbeitenden darf sie nicht mehr als acht Stunden täglich betragen; für alle, die leichtere Arbeiten verrichten, beträgt sie höchstens 9 Stunden täglich, während für die Gewerbetreibenden die dritte Kategorie vorgesehen wurde, in der 10 Stunden gearbeitet wird.

W.R.B. Belgrad, 29. November. Der gewesene Kriegsminister General Milan Vasić war gestern lange beim Ministerpräsidenten Basić. Wie man erfährt, bereite er sich darauf vor, die schweren Anschuldigungen zu widerlegen, die in der letzten Zeit gegen ihn in der Öffentlichkeit vorgebracht wurden.

W.R.B. Belgrad, 29. November. Der Unterhaus hat die Gesetzesvorlage, wodurch die Verfassung des irischen Freistaates ratifiziert wird, in dritter Lesung angenommen.

W.R.B. Belgrad, 29. November. Gestern empfing der Ministerpräsident Basić die ge-

samte Verwaltung des Professorenvereines, die ihm ihr Memorandum überreichte. In diesem Memorandum wird verlangt, daß das Gesetzesprojekt über die Mittelschulen jedoch angenommen werde, und daß man im Gesetz über die Zivilbeamten der Qualifikation der Mittelschullehrer Rechnung trage.

Kurze Nachrichten.

W.R.B. Prag, 28. November. Im Laufe der Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus wurde der Voranschlag für das Jahr 1923 in erster Lesung erledigt. Da ihm das abgekürzte Verhandlungsverfahren zuerkannt wurde, wurde der Voranschlag auch in zweiter Lesung angenommen. Während der Abstimmung herrschte auf den Bänken der Deutschnationalen und der deutschen Sozialdemokraten fortwährend Lärm.

W.R.B. Berlin, 30. November. Der Verkehrsbeirat der Reichspostverwaltung trat für eine Erhöhung der Post-, Schad-, Telegramm- und Fernsprechgebühren um durchschnittlich 100 Prozent ein. Die Vorlage wird noch im Reichsrat und im zuständigen Reichstagsausschuß zur Verhandlung kommen.

W.R.B. Rom, 29. November. Der Senat hat mit 170 gegen 26 Stimmen die Gesetzesvorlage angenommen, wodurch der Regierung für die Finanz- und Verwaltungsreform bis zum 31. Dezember 1923 Vollmachten erteilt werden. Hierauf vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

W.R.B. London, 29. November. Die Landesgewerkschaft der Arbeiter, die Vereinigte Arbeitergewerkschaft und die Vereinigung städtischer Angestellter haben beschlossen, sich zusammenzuschließen. So ist der größte Arbeiterverband der Welt zustandegekommen.

W.R.B. Wien, 30. November. Infolge des starken Schneefalles und wegen Lawinenganges mußte der Verkehr auf der Mitterwaldbahn vollständig, auf der Arlbergstrecke von St. Anton bis Bludenz eingestellt werden.

W.R.B. Berlin, 29. November. Infolge der Lohn- und Materialpreiserhöhungen sind ab 1. Dezember weitere Kohlenpreiserhöhungen beschlossen worden.

W.R.B. Mannheim, 29. November. (Wolff.) Eine heute nachmittags in den Betrieben der badischen Anilin- und Soda-fabrik vorgenommene Abstimmung der Arbeiter hat sich eine Mehrheit für den Streik ergeben. Die Fabrikleitung hat hierauf die Entlassung sämtlicher 21.400 Arbeiter ausgesprochen.

W.R.B. Berlin, 29. November. Nach Meliorungen aus Mannheim hat der Streik bei der rheinischen Anilin- und Soda-fabrik Ausdehnung gewonnen, da sich die Arbeiter von fünf weiteren Fabriken dem Streik angeschlossen haben.

W.R.B. London, 29. November. Das Unterhaus hat die Gesetzesvorlage, wodurch die Verfassung des irischen Freistaates ratifiziert wird, in dritter Lesung angenommen.

Athen, 28. November. Die in dem Hochverratsprozeß zum Tod verurteilten Personen sind hingerichtet worden.

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein.

(Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., 58 Berlin W. 30.)

(Nachdruck verboten.)

Sonst war alles dies bei einer großen Weihnachtsfeier in der Halle an die Leute verteilt worden. Aber in Anbetracht der Trauersäße, welche Wiesental in den letzten Monaten heimgesucht hatten, nahm man diesmal von der feierlichen Bejegung im Schloß Abstand. Man wollte sich nur auf eine Familienfeier im engsten Kreis beschränken.

So sollte Posch die Sachen vormittags in einem Schlitten verstauen und sie den Leuten ins Haus bringen.

Als er eben damit beschäftigt war, die Geschenke mit Hilfe zweier Diener in einem großen Wirtschaftsschlitten unterzubringen, erschien der Baron.

Er sah frisch und aufgeräumt aus und fragte mit einem verschmitzten Zwinkern um die Augenwinkel nach den jungen Damen.

„Habe sie noch nicht gesehen heute“, sagte Posch, der gleichfalls in bester Laune war und in seinem guten, alten Gesicht keine Spur mehr von der unzufriedenen Verdrossenheit der letzten Monate zeigte. „Wünschen

der Herr Baron, daß ich Fanny nach Ihnen schicke?“

„Ja, bitte! Auf werden sie ja längst sein, es ist beinahe zehn Uhr. Ich lasse sie hierher bitten.“

Als Posch sich seines Auftrages entledigt hatte und wieder erschien, fuhr der Baron schmunzelnd fort: „Sie müssen sie uns für ein paar Stunden vom Hals schaffen, Posch, verstehen Sie? Es handelt sich um eine Überraschung. Nämlich —“

Andrea und Melanie erschienen. Der Baron wandte sich an sie.

„Na, da seid ihr ja, Kinder! Nun zieht euch nur schnell hübsch warm an und steigt in den Schlitten, den ich bereits anspannen ließ. Ihr müßt Posch begleiten und den Leuten

das Zeug da einsteilen in meinem Namen. Es macht sich besser so. Und lasst euch nur Zeit dabei. Vor Mittag“ — er sah dabei Posch bedeutungsvoll an — „braucht ihr nicht heimzukommen.“

Eine Viertelstunde später fuhrte der Schlitten mit den beiden jungen Mädchen, gefolgt von einem zweiten, auf dem Posch neben den Geschenken saß, durch den nebligen Wintertag.

Man fuhr an der Brauerei des Sägewerkes vorbei, zuerst nach dem Vorwerk und von dort zum Meierhof.

Während Andrea sich mit gewissenhaftem Ernst ihrer Aufgabe entledigte, glitten Me-

lanies Augen schein nach dem Herrenhaus, in dem die Verwaltungswohnung lag.

Man hatte dort nach Valentins Tod alles verschlossen gefunden, wie es war. Der neue Verwalter wohnte im Vorwerk draußen.

Heute aber standen die Läden wieder offen, die Fenster waren blankgeputzt, und frisch Vorhänge hingen daran.

„Wohnt denn dort jemand?“ fragte Melanie eine Magd. „Aber nächstens tragen wir einen neuen Volontär, hat Herr Baron gesagt, den der Verwalter Landwirtschaft lehren soll. Und sein hat der Herr Baron alles hergerichtet lassen! Lauter neue Möbel und Teppiche und Möbel, so daß es ebenso vornehm aussieht wie drüber die Zimmer im Schloß. Wollen Sie es vielleicht ansehen?“

„Nein, ich nein,“ wehrte Melanie schaudernd ab, während sie an Valentín v. Herzfeld dachte, der hier so lange gewohnt hatte.

Posch verzögerte durch seine Unstetigkeit die Geschenkverteilung wirklich so lange, daß es gerade zwölf Uhr schlug, als die Schlitten wieder in Wiesental anlangten.

Baron David stand unter der Haustür und schob aufgeräumt seinen Arm in den Andreas, als sie ausstieg.

„Na also, jetzt komm’ mir schnell ins warme Zimmer, Mädel! Muß ja ganz ausgefroren sein. Mela, du geh’ einstweilen zu Tante Sabine; sie wartet schon auf dich.“

Er nahm Andrea, die etwas verwundert über seine Aufgeregtheit war, eigenhändig Pelz und Kapuze ab und warf beides einem Dienner zu.

„So mir schnell, Andrea!“ brachte er sie lächelnd die Treppe hinauf. Ich habe dir im Wohnzimmer was zusammengebrannt, das dich hoffentlich wieder warm machen wird. Hast ja ganz blonde Haare, mein liebes Kind.“

Er öffnete die Tür des Wohnzimmers und ließ ihr den Vortritt. Und da in dem warmen, traulichen Raum standen schlichter lächelnd zwei Personen, bei deren Anblick Andrea laut ausschrie.

„Mama! Willy!“

Dann lagen sie einander in den Armen, lange, wortlos.

„Na — habe ich’s nicht gut gemacht?“ fragte Baron Dreweydt nach einer Weile. Hast du zufrieden mit meinem Weihnachtsgeschenk? Wirst du mir endlich mit ganzem Herzen auf Wiesental bleiben wollen?“

Andrea konnte nicht antworten. Sie legte nur die Arme um des alten Herrn Nacken und küßte ihn wieder und wieder, so innig und dankbar, wie sie es bisher noch nie getan hatte.

„Wir haben uns auch schon ausgesprochen und angefreundet,“ sprudelte der Baron dann lebhaft heraus, um über die eigene Führung hinwegzutreten. „Du darfst

Rußland, Angora und Bulgarien.

Der Korrespondent der russischen Endzeitung „Rul“ wurde neulich vom türkischen Gesandten in Berlin, Nuri Bey, empfangen und hatte mit ihm ein interessantes Gespräch. Die Neuerungen des türkischen Diplomaten bestätigen die von uns dargestellten Entwicklungsmöglichkeiten und erlauben ziemlich sichere Folgerungen über die russisch-türkischen Beziehungen.

Nuri Bey betonte, daß der russisch-türkische Vertrag nur in der Meerengenfrage wurzelt. Er wurde abgeschlossen, nicht um an die Sowjetregierung Annäherung zu suchen, weil sie kommunistisch ist, sondern weil diese Regierung, unabhängig von ihrer sozialen Struktur, sich von allen Annexionsplänen auf Konstantinopel losgesagt und sich mit einer garantierten Handelsfreiheit in den Mooren zu frieden gibt.

Der Angoraregierung liegt noch besonders am Herzen, den Durchzug von Kriegsschiffen durch den Bosporus und die Dardanellen zu verhindern, und ist froh, in diesem Bestreben Anhänger in Moskau gefunden zu haben. Anders gesagt, vorläufig deuten sich die politischen Ziele beider Regierungen aber von einem sozialen Einfluß der Sowjets auf die Türkei kann keine Rede sein.

Die Nationalversammlung in Angora hat den Sultan abgesetzt, weil er nach ihrer Meinung den Engländern zu stark an die Hand ging. Es ist wahrscheinlich, daß die Nationalversammlung dessen Sohn zum Nachfolger erwählen wird. Der Gedanke, dem türkischen Reiche eine republikanische Staatsform zu geben, liegt ihr aber vollkommen fern. Die Mentalität der Mohammedaner, die in dem Sultan den „Padischah“, den Vertreter Allahs verehrt, steht zu einer solchen Umwälzung in einem zu grossen Gegensatz, so daß Nuri Bey nicht ohne Ironie betonte, daß sich die Moskauer Regierung mit ihrer Gratulation zur „türkischen Republik“ doch etwas überreist habe.

Die Einführung einer neuen türkischen Administration in Konstantinopel berücksichtigt nicht nur die Interessen der Bolschewisten, sondern auch die sehr zahlreichen russischen Flüchtlinge, die in dieser Stadt Zuflucht gefunden haben. Die Bolschewisten haben in letzter Zeit diese Unglücksfälle als Objekte ihrer Reparationspropaganda ausgenutzt, indem sie von der türkischen Regierung eine zwangsläufige Auslieferung der Flüchtlinge an Moskau anstreben. Die Erklärungen Nuri Bey's in dieser Beziehung sind durchaus beruhigend. Er sagte, die neue türkische Regierung habe nicht die Absicht, sich des von allen Ländern angenommenen „Unterländerschutes“ für politische Flüchtlinge zu begeben.

Die letzten Nachrichten berichten über eine Erhaltung der Beziehungen zwischen Russland und Bulgarien. Wie erinnerlich, hatte Stambulski noch auf der Generalkonferenz eine Annäherung an Tschitscherin gefunden, deren Folge eine unbegründete rote Aktion gegen die in Bulgarien lebenden rus-

nicht denken, daß alles bloß dir zuliebe geschah. Andrea. Ich habe auch da viel gutzumachen. Und da sie so gut wie deine leibliche Mutter ist, soll sie bei mir auch genau dieselben Rechte haben wie meine wittliche Schwiegertochter, wenn die noch lebte. Ich habe mir das alles gründlich überlegt. Vorläufig bleiben sie beide bei uns auf Wiesental bis zur Hochzeit und dann —“

„Willy auch? Hat er denn so lange Urlaub?“

„Was, Urlaub Ursinn! Du denkst doch nicht, daß sich dein leiblicher Vetter weiter im Postdienst abmühen wird? Da müßte ich mich ja geradezu schämen! Nein, Willy hat seine Stelle natürlich aufgegeben auf meine Bitten. Und da wir durch allerlei Hin- und Herschreibereien glücklicherweise herausbekommen haben, daß er Lust zur Landwirtschaft hat, tritt er auf Wiesental als Volontär ein. Petermann, der neue Verwalter, wird schon etwas tüchtiges aus ihm machen, hoffe ich. Und wenn du heiratest, Andrea, beziehen beide, Mutter und Sohn, das Herrenhaus im Meierhof, das ich für sie habe instand setzen lassen.“

„O, Großvater, wie gut bist du!“ stammelte Andrea gerührt.

„Ach was, gut! Wenn so ein alter störlicher Mann endlich zur Einsicht kommt, dann ist's nur recht und billig, weiter nichts. Und nun laufe 'mal hinüber und hole die andern herbei, daß wir zu Tisch gehen können. Unsere lieben Gäste müssen nach der langen Reise ja schon tüchtig Hunger haben!“

— Ende. —

schen Flüchtlinge war, gleichzeitig stellte sich ein Kontakt zwischen Bulgarien und den russischen Kommunisten her. Wenn man in Betracht zieht, daß der Ratgeber der Moskauer Regierung im Balkangelegenheiten Radowitsch ist, der sich oft in dem Sinne äußerte, daß der Weg nach Europa über den Balkan führt, wo selbstverständlich Bulgarien die erste Etappe bilde, schien der Aktion der bulgarischen Regierung eine besondere Bedeutung zu geben, die sich aber nur in einer zwecklosen Verfolgung der ungefährlichen Emigranten verlor, in Wirklichkeit aber den Bolschewisten die Gelegenheit bot, ein Netz kommunistischer Zellen in Bulgarien zu bilden, das im gegebenen Augenblick als kommunistische Vorhut auf den Plan treten konnte.

Aus den letzten Presseberichten kann aber entnommen werden, daß die bulgarische Regierung in ihrer Russenpolitik einen anderen Weg eingeschlagen habe, indem sie der Verbreitung des Kommunismus und den Erzeugen gegen die Emigranten energisch entgegentritt. Die Konstatierung dieser Wendung ist um so bedeutungsvoller, wenn man sie mit der Stimmung in der sozialen Frage in Amerika, England, Frankreich und Italien in Betracht zieht, so daß die Hoffnung aufsteht, daß die Befreiung der Völker begonnen habe.

Das rote Gespenst aber, das in den letzten Jahren die Gemüter der ganzen Welt in Erregung hielt, hat seine Furchtbarkeit eingebüßt und seine Herrschaft scheint nur mehr eine Frage der Zeit zu sein. — A. v. B.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Mittwoch den 29. d. starb Herr Franz Rath, Grundbesitzer in Limbus, im 90. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis findet am 2. Dezember um halb 9 Uhr vormittags vom Trauerhause in Limbus aus auf den dortigen Friedhof statt.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum. In der Großbäckerei der Firma Karl Scherbaum und Söhne am Grajski trug vollendet ihre Angestellte Fr. Elizabeth Glusic das vierzigste Dienstjahr in voller Rüstigkeit und Tatkräft, welches seltene Ereignis treuer Pflichterfüllung wir gerne in Erfahrung gebracht haben und beglückwünschen dazu die Jubilarin sowie die Firma.

Wichtig für alle Arbeitgeber. (Amtlich.) Die Arbeitgeber werden neuerlich auf den § 102 des Arbeiterschutzgesetzes (Uradriti list vom 13. 7. 1922, Nr. 74) aufmerksam gemacht, der bestimmt, daß die Arbeitgeber die notwendigen Arbeitskräfte durch die staatliche Arbeitsbörse beziehen müssen. Das heißt, daß jeder, der irgendwelche Arbeitskräfte benötigt, seien es Männer oder Frauen (Hilfsarbeiter, Fabrikarbeiter, Diener, Kanzleipersonal, Handlungsangestellte u. v.), dies bei der staatlichen Arbeitsbörse anmelden muß, nicht aber, daß er die freie Stelle irgendwelcher Kraft unter der Hand abgibt. Gleichfalls muß jeder Arbeitgeber der staatlichen Arbeitsbörse melden, wenn er auf einmal mehr als 5 Arbeitskräfte entläßt. Das Arbeiterschutzgesetz ist schon seit 28. Februar 1922 in Kraft, also war Zeit genug, daß sich jedermann über seinen Inhalt informieren konnte. Wer nun an gegen dieses Gesetz handeln wird, wird wegen Übertretens des § 102 nach dem § 122, Absatz 7, des benannten Gesetzes bestraft, und zwar mit einer Geldstrafe von 50 bis 3000 Dinar, bei wiederholter Übertretung nebst der Geldstrafe noch bis zu einem Monat Arrest. — Državna borza dela in Maribor. Der Chef: Jože Stabej.

Verein zur Unterstützung armer Schullinder. Der Verein zur Unterstützung armer Kinder in den Volks- und Bürgerschulen hat sich vorigen Sonntag konstituiert. Zur Versammlung wurde Fräulein Direktor Stupca, in den Ausschluß die Damen Bögerer, Matel, Zakrajšek und die Herren Dr. Novak, Doktor Reisman, Skušel, Peršovan, Sparl und Babič gewählt.

Für die 82jährige Greisin spendete eine Frau 40 K.

Krise in der Voivodinaer Industrie. Aus Apatin in der Voivodina wird gemeldet: Infolge der miserablen Verkehrshälfte in Novi Sad. In Novi Sad wurden in einem Kloster bei einem Fräulein Ottile Marasović, einer Schwester des Bürgermeisterstellvertreters, viele kompromittierende Dokumente gefunden. Das Fräulein reiste oft nach Ungarn und bei ihrer letzten Rückkehr fand die Polizei bei ihr zahlreiche wichtige Briefe und ungarische Propagandabroschüren. Auch einige Hundert ungarische, gegen die Serben gerichtete Gebeine hatte sie bei sich. Sie wurde verhaftet.

Großer Brand ans Unvorsichtigkeit. Am 21. November brannte dem Bauer Martin Bojanac in Herzegovac, Bezirk Garešnica, der Stall samt dem Wirtschaftsbau, sowie der ganze Heuwagen und die landwirtschaftlichen Geräte nieder. Der Schaden beträgt über 50.000 K und ist durch keine Versicherung gedeckt. Es wurde festgestellt, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit der Frau und der Tochter des Bauern entstand. Die beiden zündeten in der Nähe des Stalles ein Feuer an, um in einem Kessel Wäsche auszulöschen. Dabei sogen die Funken auf das Strohdach des Stalles und entzündeten es. Wenn nicht sofort die Feuerwehr erschienen wäre und den Brand lokalisiert hätte, wäre das ganze Dorf ein Opfer der Flammen geworden.

Die Mutter erschossen. Der Bursche Matjaž Stojanović aus Bjeljanovci bei Kumavno kam vor einigen Tagen von der Jagd heim und wollte im Hause sein Gewehr entladen. Dabei hantierte er so unvorsichtig, daß ein Schuß losging und seine Mutter traf,

Unser neuer Roman. Unser Roman „Drei Fingerabdrücke“, der so außerordentlich gefallen hat, geht in der heutigen Nummer zu Ende. Wir beginnen in der morgigen Nummer mit dem Abdruck eines hochinteressanten, psychologisch tiefsinnigen Romans aus der Feder S. Barinov's, betitelt: „Bist du deines Glückes Schmied?“ Der Autor hat in diesem Werk die handelnden Personen mit passender Plastik gezeichnet. Die unglückliche Heldin trägt mit bewunderungswürdigem Mut das selbstverschuldeten Schicksal ihrer unglücklichen Ehe, bis durch ein außärendes Geständnis ihrerseits die Tragik ihres Lebens sich in Glück und Liebe auflöst. Es sind starke, psychologisch tief verankerte Menschen, die an unserem Auge vorüberziehen und uns Bewunderung abringen. Der Roman wird gewiß seine Wirkung auf unsere Leserinnen und Leser nicht verschonen.

Silvesterliedertafel. Der Marburger Männergesangverein veranstaltet am Silvesterabend im Göhsaal eine heitere Liedertafel mit sehr abwechslungsreichem Programm. Am Programm stehen Männer- und gemischte Chöre, heitere Biersänge, Einzelvorträge sowie ein Singspiel. Selbstverständlich soll nach Ablaufung des Programmes auch der Tanz zu seinem Rechte kommen. Ausführlicheres werden wir in Kürze berichten können.

Gründende Versammlung des Vereines der Wohnungsmieter für Maribor und Umgebung. Der Verein der Wohnungsmieter für Maribor und Umgebungsgemeinden Pobrežje, Studenci, Tezno, Nova Vas, Krčevina und Lajtersberg hält Sonntag den 3. Dezember 1922 um halb 10 Uhr im kleinen Kinotheatre in Maribor seine gründende Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Programmpunkte: 1. Bericht des vorbereitenden Ausschusses. 2. Vorlage der Vereinsstatuten. 3. Referat des Herrn Bezirksrichters Brabl über das Rechtsverständnis zwischen Hausbesitzer und Wohnungsmieter. 4. Wahl des Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, acht Ausschußmitglieder und dreier Revisoren. 5. Festsetzung des jährlichen Mitgliedsbeitrages. 6. Wahlfähiges. Vorschläge hinsichtlich der Kandidaten für die Vereinsfunktionen nehmen entgegen die Herren Stationsvorstand Mohorlo, Kärntnerbahnhof, und Steuerbeamter Meglič, Amtsgebäude, Črnil-Metobova ulica, 2. St., T. 9. Die Aufnahme der Vereinsmitglieder findet eine halbe Stunde vor der gründenden Hauptversammlung statt.

Privatangestellten-Bildungsverein. Die Unterrichtsleitung teilt mit, daß der am Freitag den 1. Dezember angelegte Unterricht wegen des Staatsfeiertages entfällt. — Die Tanzsektion erlaubt sich sämtliche Mitglieder und Vereinstreunde zu dem am 2. Dezember im Narodni dom stattfindenden Nikolosänften einzuladen. Arrangeur: Tanzlehrer Herr J. Nemec. Anfang 8 Uhr abends, Ende 4 Uhr früh.

Der Marburger Männergesangverein

ersucht um Aufnahme nachstehender Zeilen: Unser langjähriger Vereinsdiener Herr Dangel ist gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 1. d. nachmittags 4 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

Es werden alle Mitglieder ersucht, daran teilzunehmen, nachdem ein Trauergespräch abgehalten wird.

Liedertafel. Der Vorverlauf für den am 2. Dezember um 8 Uhr abends in der Garnisonshalle stattfindenden Liedertafel des Gesangvereines „Liedertafel“ hat bereits begonnen und läßt die bereits gezeigte Stimmung auf einen sehr guten Besuch schließen.

Durch die im Vorverlauf in der Musikalihandlung Höfer gelöste Karte ist ein Platz an dem in dem dort auffliegenden Einteilungsplane unbedingt vorbehalten.

Explosion einer Lokomotive. Aus Belišće wird gemeldet: In der Nähe der Stadt kam es Samstag zu einem Eisenbahnunglück. Der Personenzug Nr. 7133 befand sich im fahrbereiten Zustande, als der Kessel der Lokomotive explodierte, wobei der Maschinist und die beiden Heizer schwer verwundet wurden.

Eine sensationelle Spionageaffäre in Novi Sad. In Novi Sad wurden in einem Kloster bei einem Fräulein Ottile Marasović, einer Schwester des Bürgermeisterstellvertreters, viele kompromittierende Dokumente gefunden.

Das Fräulein reiste oft nach Ungarn und bei ihrer letzten Rückkehr fand die Polizei bei ihr zahlreiche wichtige Briefe und ungarische Propagandabroschüren. Auch einige Hundert ungarische, gegen die Serben gerichtete Gebeine hatte sie bei sich. Sie wurde verhaftet.

Genehmigung der Waggonbeschaffung auf Reparationsrechnung für das Jahr 1923. Die Reparationskommission in Paris hat beschlossen, die Lieferung von 5200 Lokomotiven für Normalgleis, 70 Lokomotiven für Schmalspurige Gleise, 2670 Lastwaggons für Normalgleis und 1000 Waggons für Schmalspurige Gleise unserem Verkehrsministerium auf Reparationsrechnung für das Jahr 1923 aus Deutschland zu genehmigen.

Außerdem wird das Verkehrsministerium noch 100 Fourgons für das Eisenbahnpersonal in Empfang nehmen.

Holzhäuser für Arme. Die Beograder Stadtverwaltung hat in ihrer vorgestrittenen Sitzung beschlossen, für die bei der Nationalbank in der Höhe von 15 Millionen Dinar abgeschlossene Anleihe Holzhäuser für Arme zu bauen.

Bestellungen im Auslande. Die Sarbacher Kreditbank, Filiale Maribor, macht ihre Klienten darauf aufmerksam, daß seitens des Generalinspektorates des Finanzministeriums unter 1. br. 28.454 am sämtliche Importe eine Mahnung erging, ohne vorher eine Bewilligung des Ausschusses für die Regulierung des Devisen- und Valutawertes bei der Narodna banka keine Waren im Auslande zu bestellen, da nachträglich keine Bewilligungen (weder für die Einfuhr, noch für den Devisenaufschluß) erteilt werden, auch wenn die Ware bereits beim Zollamt eingetroffen sein sollte. Waren, die trotz dieser Mahnung nach dem 1. Dezember 1922 die Grenze passieren werden, werden unbedingt retourriert.

Verhandlungen mit Österreich über die Sequesteraushebung. Wie verlautet, hat der Justizminister in der Sitzung des Ministerrates vom 24. November die Regierung in Kenntnis gelegt, daß mit der österreichischen Regierung Verhandlungen über die Aushebung des Sequesters der Vermögen unserer Staatsbürger in Österreich und den österreichischen bei uns eingeleitet worden sind. Die Verhandlungen streben auch die Einstellung aller Zwangsmahnahmen an, als auch die Übergabe der Aktien der Unternehmungen

"Sarco" und Gleimbeis, model der Eintracht in der Mission 20 österreichische Kronen für 2 Jugstrone erfolgen würde.

Wissenschaftler. Dem akademischen Dozenten G. Vincat in Subotica wurde aus seiner Wohnung eine ganze Kollektion neuzeitlicher Bilder im Wert von über 100.000 Kronen gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Ein bestialisches Mensch. Das Urteil wird gemeldet: Milan Bosantovic, ein Knabe von 12 Jahren, dessen Vater und Mutter und sein Onkel und Vormund Vito Bosantovic gab ihn zu einem Bauren in den Dienst. Der schwere Onkel wollte sich aber das Vermögen des Kindes sichern und beschloß, denselben zu bestrafen. Er holte eines Tages gegen 8 Uhr abends den Knaben von seinem Dienstgeber ab und führte ihn in die Stadt, wofür ihn aber unterwegs in einen Brunnen und ging heim. Wie durch ein Wunder gelang es dem Knaben, sich an der Brunnenkette festzuhalten und um Hilfe zu rufen. Leute von einem nahen Hause hörten ihn befreien ihn aus seiner verzweifelten Lage u. zeigten den Vorfall bei der Gendarmerie an. Der vertierte Onkel wurde verhaftet und gestand bei der Behörde seine Tat ein.

Gasthaus Mandl, Igg. Novanje. Sonntag den 8. Dezember Brat- und Leberwurstschmaus. Konzert einer beliebten Zigeunerkapelle.

Andree-Konzert heute Donnerstag abends im Hotel Halbwild.

RINO.

Westin Aus. Montag den 1. Dezember beginnt der Monumentalfilm "Sodoma und Gomorrha" in zwei Teilen, die größte Sensation der Saison; der Film hat sich durch seine Schönheit und Kunst die Anerkennung der ganzen Welt erworben. Er wurde einige Wochen in Wien bei ausverkauften Häusern unter großster Anerkennung vorgeführt. Nach der Premiere wurde der Regisseur Michael Kertes städtisch aklamiert und Tag auf Tag erhielt er ganze Waggonladungen von Blumen von seinen Verehrern. Der erste Teil "Die Sünde" wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden. Freitag den 1. Dezember beginnen die Vorstellungen schon um 15 Uhr.

Sport.

Mädelverein "Gebelweiss 1900" in Markt-bach. Es kommt uns die Nachricht zu, daß der genannte Verein am 10. Jänner 1923 im Saal ein Krönchen großen Stils veranstaltet, das ein Glanzpunkt des kommenden Hochjahrts zu werden verspricht. Wir machen schon heute darauf aufmerksam und werden in Kürze Näheres darüber mitteilen können.

Vom Tage.

Durch die Trennung ihres Hundes gestorben. Eine erschütternde Begebenheit spielte sich in Unterkirch bei Mörsbach (Kreis Bernkastel) ab. Eine in bestem Alter stehende Frau, die an epileptischen Anfällen litt, befand sich allein auf dem Felde, nur ihr Hund, der allseits wegen seiner Wildheit gefürchtet ist, war bei ihr. Plötzlich stellte sich bei der Frau ein Nervenanfall ein. Sie fiel zu Boden, unglücklicherweise auf den Mund und Nase, so daß die Gefahr des Erstickens bestand. Obwohl sofort Leute aus dem nahen Dorfe herbeieilten, um die hilflose Frau aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, waren alle Hilfsvorläufe vergebens. Der Hund ließ niemand an die Frau heran und gebaute sich so wild, daß sich niemand an die Frau heranwagte und sie endg. erstickte.

Die Baronin mit dem schleppenden Gang. Am Bahnhof in Salzburg fiel eine Baronin aus Salzburg durch ihren schleppenden Gang auf; bei ihrer Selbstbeschreibung fand man an den Beinen für 200.000 Mark geschnittenes Silbermorden aus Bayern. Die Polizeibehörde verhalf ihr zu einer leichteren Gangart.

Besteuerung der Dosen. Zu den vielen Steuervorschlägen, die unsere geldbedürftige Regierung noch ausscheiden wird, sei ein origineller Vorschlag hinzugefügt, den ein einfacher englischer Arzt in einer Fachzeitung gemacht hat. Er fordert, daß viele Leute für jedes Pfund Fett, das sie zu viel am Leibe haben, eine bestimmte Summe zahlen sollen. Diese Form der Steuer sei gerecht, weil sie nur diejenigen trifft, die es sich „leisten können“, sie sei sogar zweck, weil sie die Gesundheit fördert, und sie werde viel einbringen. 15 Pfund sei das Normalgewicht, das die Regierung dem Staatsbürgert gestattet, Personen

, die mehr wiegen, sollen zahlen: bis zu 200 Pfund 12½ Schilling das Jahr, bis zu 250 Pfund 17½ Schilling. In Schweden gibt es übrigens bereits eine Stadt, die von allen Bürgern, die ein bestimmtes Gewicht überschreiten, eine Steuer erhält.

Überausreiche Orthographie! Der Rosenheimer Anzeiger erzählt folgende lustige Geschichte: In einem hiesigen Geschäft verlor eine Bauersfrau bei ihren Einkäufen ihren Bezugspapier mit folgenden Notizen: Abgimaide, Abouamanzogl, Utraken, Uton. Unser Dolmetscher hat nach langem Studium für obengenannte Bezeichnungen folgende deutsche Worte herausgebracht: Ein Püddchen Matze, einen Knabenanzug, eine Ruhlette, einen Faden.

Goldstücke in der Petroleumlampe. In einem Metallgeschäft in Potsdam erschien eine Frau mit einer alten Petroleumlampe aus Zinn, um diese zu verkaufen. Als der Inhaber des Geschäftes den Boden auf seinen Metallgehalt prüfen wollte und diesen zerstieg, vielen zehn Goldstücke heraus, die heute einen Wert von etwa 100.000 Papiermark haben. Freudestrahlend verließ die Frau das Geschäft.

Die Ausgrabung einer römischen Villa in England. Durch einen Zufall stieß auf einem englischen Gut ein Adelsmann auf Fundamente eines Bauwerks, das sich als ein schönes Beispiel der altrömischen Architektur herausstellte. Mit seinem Pflug hob er auf dem Gute Mano in der Nähe von Sandringham in Norfolk einen merkwürdigen Ziegel empor, und der bald herbeigerufene Archäologe stellte fest, daß es sich dabei um die Reste einer antiken Mauer handelt. Es wurden nun Teile einer römischen Villa freigelegt, und dabei noch verschiedene andere interessante Funde gemacht, so einige Kanäle und ein kleines Werkzeug, das ähnlich wie manche modernen Erzeugnisse drei verschiedene Teile enthält. Sodann wurden verschiedene Teile ausgegraben und zwei andere Instrumente, von denen man annimmt, daß sie die römischen Frauen zur Nagelpflege benutzten. Das Alter der Villa, die etwa 230 Fuß lang war, wird von Charlton auf 1700 Jahre geschätzt.

Ein tolles Räuberstückchen. Ein Raubüberfall, wie er in der Kriminalgeschichte wohl einzige darstellt, ist in Berlin in dem Hause Unterstraße 25 verübt worden. Dort wohnt mit seiner Frau der Kraftwagenfahrer Friedrich Finger. Dieser hörte nachts ein verdächtiges Geräusch an seiner Wohnungstür. Er stand auf, schlich sich heran und sah, daß Einbrecher bereits eine Füllung aus der Tür herausgeschnitten hatten. Als Finger Lärm schlug, liefen die Einbrecher die Treppe hinunter. Finger stand noch eine Weile mit einem Nachbar auf dem Flur und war nach Verabschiedung von ihm gerade im Begriff in seine Wohnung zurückzutreten, als drei Männer die Treppe heraufstiegen und Einlaß verlangten. Sie behaupteten, sie seien Kriminalbeamte, hätten von dem Einbruch gehört und seien gekommen, um die zur Aufklärung erforderlichen Feststellungen zu machen. Finger kannte die angeblichen Kriminalbeamten nicht hindern, zugleich mit ihm in seine Wohnung hineinzugehen. Hier zogen sie plötzlich Pistolen und bedrohten Finger und seine Frau mit Erchieben, wenn sie es wagen sollten, um Hilfe zu rufen. Darauf räumten sie zusammen für mehr als hunderttausend Mark Schmucksaachen. Als es trotz der Bewachung der Frau Finger gelang, einen Augenblick ans Fenster zu kommen und um Hilfe hinzurufen, ergriffen die Räuber die Flucht und entlaufen. Ihre Verfolgung wurde von dem Dezeriat zur Bekämpfung der falschen Kriminalbeamten sofort aufgenommen, bisher leider ohne Erfolg.

Affen als Geldprüfer. In Siam werden Affen dazu verwendet, um das Geld auf Fälschungen hin zu prüfen. Der Siamese ist ja ein großer Affenfreund, und diese kleinen Tiere werden hier vielfach als Kameras in den Händen gehalten und zu allen möglichen Dingen abgerichtet. Unter den erstaunlichen Eigenschaften, die sie besitzen, ist auch die, daß sie Münzen prüfen, was das ist wohl die erstaunlichste von allen. In fast jedem Laden, so erzählt ein Reisender aus Siam, sieht ein Affe hinter dem Kaufmann. Jedes Geldstück das dieser erhält, wirft er dem Affen zu, der es mit seinen Zähnen prüft. Ist das Geldstück gut, dann wirft es der Affe in die Geldbörse. Ist es schlecht, so schläubert er es auf die Erde und macht einen großen Spektakel, um keinen Unwillen auszulösen. Die Affen sollen sich bei dieser Prüfung niemals irren. Selbst die geschicktesten Fälschungen werden von ihnen als solche erkannt. Merkwürdig ist es, daß bisher noch kein

Weiser hinter das gekommen ist, wie die Affen das Geldprüfen lernen. Die eingeborenen Kaufleute bewahren das Geheimnis der Dressur, durch die sie so hervorragende Ergebnisse erzielen.

Eine seltsame Rechnung. Der "New York World" schätzt auf Grund von Umfragen bei Banken, Mällern und sonstigen Stellen die Höhe der in Amerika für deutsche Mark ausgegebenen Summen auf nicht weniger als 900.000.000 Dollar. Diese Mark sind im Durchschnitt für 12 Dollar pro 1000 Mark gefasst worden und stellten bei Abschaffung des "World"-Artikels (6. Oktober) nur mehr einen Wert von 70 Cents für 1000 Mark dar so daß an diesem Tage die Vereinigten Staaten für die investierte knappe Milliarde nur mehr 56.000.000 Dollar erhalten konnten. Mit anderen Worten, die amerikanischen Opfer dieser „größten finanziellen Täuschung“ der jemals die Welt unterlegen ist, wie die "World" sich ausdrückt, hatten am genannten Tage 904.000.000 Dollar verloren, was wiederum bedeutet, daß sie an Deutschland mehr als doppelt so viel Gold bezahlt haben, als dieses bis heute an Reparationszahlungen entrichtet hat (365 Millionen 637 Tausend Dollar). Schließlich entspricht dieser für die Mark gezahlte Dollarbetrag einem Drittel der gesamten Schuld Amerikas aus seinem Bürgerkrieg und nahezu der Kriegsschädigung, die 1870 Deutschland von Frankreich erhalten hat. Die "World" schätzt, daß der deutschsprachige Bevölkerungsanteil seine Spekulation im Mark sich 798.000.000 Dollar hat kosten lassen; von dem Rest von 162.000.000 Dollar sollen rund ein Viertel die Griechen erworben haben.

Bachernfagen.

Von Paul Schlosser.

4. Totenglaube.

Aus der Leiche des Verstorbenen wird die Seele relativ frei oder doch wenigstens fähig, uns zu schaden. Die Furcht des natürlichen Menschen ist auf Furcht gegrünzt. Daher die Sorge um die Toten und deren Seelen und Erbung beider. Die Seele der Abgeschiedenen darf nicht erzürnt werden: daher Totenopfer, Leichenwache, Leichenschmaus und Erinnerungsfeste — Seelenmesse von heute. Wie uns die Hügelgräber offenbarten, gab man im Altertum und noch im frühen Mittelalter den toten Helden Wehr, Schmuck und Wegzehrung mit ins Grab. Die Sitte „grmada“ beschreibt uns als einfachstes Totenopfer der „Pfaffenbergtrümmern“ bei Wurmburg. Aus dem Totenkult wird im Laufe der Zeit Ahnenkult.

Der Tod war ursprünglich kein tödliches, sondern ein bloß ins Totenreich abholendes Wesen. Das Sterben kündigt er nur an, versucht es aber nicht. Wie alle Geister ist der Tod, kaum genannt, auch schon da. Der Tod als Geist, mit der Seele in der Hand, schneeweiß (in Linnen gehüllt) ist allgemeine, schon seit dem 12. Jahrhundert überlieferte, alte Vorstellung. Als Weiß auftretend, ist er slawischen Ursprungs. Zu Pferd erscheinend, hält ihn Grimm für altheidnisch, auf Waffen zurückkehrend. Christianisiert ist der Tod als Abholender guten Seelen zum Engel (Sankt Michael) geworden, die schlechten holt sich bekanntlich der Teufel.

Den Tod zu Pferde kennt schon das altnordische Götter- und Heldenbuch, die Edda (Helgi und Sigrun); Burger hat ihn in seiner bekannten Ballade episch verarbeitet.

Fehn, manierlich hat sich uns Gevatzt Tod vorgestellt, jetzt wollen wir uns erzählen lassen: warum der Tod so blau und mager ist. Gingon einst Petrus und Paulus über den Bachern und Klopfen bei einem Bauern an mit der Frage, ob sie bei ihm wohl übernachten könnten. Der Bauer nahm sie freundlich auf, bewirtete sie und führte sie in ein Zimmer, in dem er ihnen ein Strohloge bereitet hatte. Darüber waren die beiden Heiligen sehr verwundert, denn bisher wies man ihnen immer nur den Stall an. Sie waren also sehr zufrieden gestellt und bevor St. Peter und Paulus frühmorgens weiterzogen, fragten sie ihren Wirt, wie sie ihn entlohnen könnten. Darauf antwortete der Bauer: „Mir wär's am liebsten, wenn Ihr es so ehrlich könnet, daß die Leute nebenen Birnbauern da und die Birnen in Ruhe ließen.“ Dies gewährten die beiden Heiligen und wiesen ihn an, wenn sich dem Baum jemand näherte, nur einfach zu sagen: „Leiste packt ihn!“

Schon hatte sich der Lohn der beiden Apostel glänzend bewährt und eilige Diebe zappten im Geiste des Baumes, das auf Geiz des Bauern immer kräftig zugegriffen hatte. Und erst nach vielem bitten ließ er seine Gefangenen frei. Da trat eines Tages ein gar seltsamer Besuch an des Bauern Bettstatt: es war der Tod, der gekommen war, das altgewordene Bäuerlein zu holen. Der Bauer aber war anderer Meinung, zielte seine Zeit noch nicht für gekommen und beschloß, den Tod zu überlisten. So sprach er denn: „Ich bin bereit, doch bitt' ich dich, Tod, bring' mir als letzte Behrung noch einige Birnen von meinem Baum.“ Der Tod war einverstanden und ging, den letzten Wunsch seines Opfers zu erfüllen. Doch kaum war er in den Bereich des Baumes gekommen, so rief der Bauer sein: „Leiste packt ihn!“ Und schon zappelte der Tod in den Ästen des Wunderbaumes und neun Jahre lang ließ ihn der Bauer hängen. Endlich fühlte der Bauer Erbarmen, denn der Tod war schon entsetzlich blaß und mager geworden, und ließ auch ihn losen. Und seit damals hat sich der Tod nicht mehr erholt und ist so blau und mager geblieben, wie wir ihn alle kennen.

Der Tod als Begleiter. Es war damals in der guten alten Zeit, als noch die großen Einlehrstallungen an den schlechten Strafen blühten. Da ritt in einer hellen Mondnacht ein Fuhrmann aus Nazina (Rothwein) wohlgemut mit seinen vier Vorspannpferden von Elow. Bistrica (Wind-Feistritz) heim nach Nord.

Knappe hinter dem Markte (heute Stadt), und zwar nächst der Hofkirche, schien es ihm, als ob aus dem Schatten eines häuschen eine dunkle Gestalt auf ihn zutrete. Er war im Zweifel. Hatte er richtig gesehen? War es Läusigung? Er getraute sich nicht hinzusehen. Der Gedanke an eine Begleitung bohrte ihm nicht. Jetzt — zu so späten Stunden! „It's am Ende ein Geist. Er treibt die Pferde an. Nun fährt der Fuhrmann mit und schielte heimlich seitlich nach rückwärts. Er hat die Erscheinung wieder gesehen. Sie wird größer, wächst zusehends, kommt immer näher. Schon läuft sie knapp neben ihm her. Weit und breit kein Haus, keine Bewegung, und er allein mit dem Pferden seines Herrn auf der endlosen Landstrasse. Dicker Angstschweiß perlt ihm auf der Stirne. Keicher geht der Lauf, gleich der Jagd ums eigene Leben. Nicht von der Seite weicht das Gespenst. Da endlich taucht in der Ferne das Dorf Gorni Bulsava (Ober-Bulgau) auf. Die Pferde gehen durch und in liegender Haltung durchsprengt der Fuhrmann den schlafenden Ort. Endlich gelingt es ihm dort, wo die Straße nach Radje (Kraniischfeld) abzweigt, beim Spitzwirt seine Rose zu jagen. Licht ist im Gasthaus. Bringt es ihm Rettung? Schon bringt der Fuhrmann vom Weg ab, dem Gasthaus zu. Da können seine Augen den Anblick des fremden Geisterwesens nicht mehr ausweichen: riesengroß, schwarz wie die Nacht, ohne Kopf. Entsetzlich! Aber im selben Augenblick war die grauenhafte Erscheinung auch schon im Schatten des Wirtshauses verschwunden; aber auch mit der Fassung des Fuhrmannes aus Nazina waren vorbi. Im rasenden Galopp erreichte er bei Morgengrauen todmatt den sicheren Stall in Rothwein.

Und zwei Tage darauf, zur nämlichen Stunde, in der die Erscheinung im Schatten des Gasthauses verschwunden war, starb der Spitzwirt eines plötzlichen Todes. Ungewißhaft hatte er in jener Nacht der Fuhrmann aus Nazina den leibhaftigen Tod zum Begleiter gehabt. (Als „Spitzwirt“ ist jenes Gasthaus heute nicht mehr bekannt. Es ist vermutlich jenes sehenswerte Gebäude östlich an der Reichsstraße, das in der Spezialkarte mit Wurmburg bezeichnet ist, in der Gemeinde Fram (Frouheim) liegt und vordem ein großes Einkehrgasthaus war.

Mädchen Tod. Frau Großhiltz aus Rudekreg (Rotwein), der ich viele schöne Sagen verband, erzählte: „Ich war damals im Jahre 1856, als sich die Geschichte zutrug, noch ein Kind und hütete auf der Wiese, die Sie dort ganz nahe der heutigen Schule stehen, die Schweine meiner Eltern. Es war vier Uhr nachmittags. Da kam ein schneeweiß gekleidetes Mädchen, das ein schönes Gesicht hatte, auf mich zu. Dieses Mädchen muß gleich alt wie ich gewesen sein und war auch gerade so groß wie ich. Bitter fragte es, daß es ihm kalt sei, und bat, ich möge ihm doch ein Tuch zum Umhängen geben. Ich aber konnte ihm das Tuch nicht geben, „denn“, sagte ich, „wenn ich ohne Tuch heimkomme, trug' ich ja Schläge von der Mutter.“

Börse.

Paris. 30. November. Schlusskurse: Paris 37.11, Zagreb 1.75, London 24.25, Berlin 0.0675, Prag 17, Italien 25.55, Wien 0.0075, gest. Krone 0.0076, Budapest 0.2275, Warschau 0.035, Sofia 3.90, Bustapest 3.35,

Aus aller Welt.

Zunahme der Scheidungen. In Preußen sind die Scheidungen von 11.162 im Jahre 1913 auf 22.534 im Jahre 1920 gestiegen, in neun Jahren also um mehr als 100 Prozent, während die Bevölkerungsgrößen in diesem Zeitraum um 9 Prozent zurückgegangen ist. Zwei Drittel der Scheidungen erfolgten wegen Ehebruchs, etwa ein Drittel wegen Beschimpfungen und Misshandlungen. In diesen Zahlen spiegelt sich die seelische Herrschaft des deutschen Menschen und Volkes in seiner gegenwärtigen unglücklichen Lage.

Die jüdischen Erben des Bischofs. In San Francisco starb im vorigen Jahre der Bischof Josef Horowitz, der ein gebürtiger Jude aus Polen war. Der Bischof ordnete an, daß sein Testament erst im Jahre 1922 geöffnet werde. Dies ist nunmehr geschehen. Als glückliche Erben bezeichnet das Testament zwei polnische Verwandte des Bischofs, die ihren jüdischen Glauben treu geblieben sind. — Der Vorfall hat in klerikalen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt.

Die kleinste Uhr. Als die kleinste Uhr, die jemals gefertigt worden ist, wird ein außerordentlich feines Präzisionswerk mit Stundenschlag bezeichnet, das von einer Schweizer Uhrmacherfirma in Bevey für einen reichen Amerikaner hergestellt wurde. Diese winzige Uhr befindet sich in einem Platingehäuse, das nur 14 Millimeter misst; das Gehäuse ist über und über mit Brillanten besetzt. Sie ist in mehrjähriger Arbeit von den geschicktesten Uhrmachern Europas gefertigt worden.

Die Forschungsreisen einer Frau. Die bedeutendste aller weiblichen Forschungsreisenden ist Frau Charlotte Cameron, die sich demnächst wieder auf eine große Reise begibt. Sie wird Borneo, Sumatra, Java und die Philippinen besuchen und will dort besonders naturwissenschaftliche Studien unternehmen. Sie beabsichtigt längere Zeit unter den Kopftägern des malaiischen Archipels

zu leben, und wenn sie sich über die Sitten und Gebräuche dieser Wilden unterrichtet hat, wird sie den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, daß sie unter allen Rassen der Welt gelebt hat mit alleiniger Ausnahme der Bewohner von Tibet. Während ihrer zahlreichen und langjährigen Reisen hat sie so viel gefährliche Abenteuer bestanden wie nur wenige Männer; sie hat sich vielfach unter Eingeborenen in Todesgefahr befunden und ist nicht nur von Löwen, Tigern, Affen, sondern tatsächlich von fast jeder Art wilder Tiere angegriffen worden.

Sisis Glück und Ende. Der Senegale Battling Sili, der Besieger Carpentiers, erfreute sich die ganze Zeit in Paris starker Popularität. Die Blätter plauderten über seine Ehe, seine Lebensgewohnheiten, seine Nahrungen usw. Zu den leichten gehörte auch der Alkohol; Sili bringt einen großen Teil seiner Zeit in den Bars zu und macht sich weißlich über seine Kollegen lustig, die glauben, sich um des Sports willen der Abstinenz befleißigen zu müssen. Vielleicht ist es auch der tückische Alkohol gewesen, der ihm jetzt einen bösen Streich gespielt hat, der seiner Laufbahn ein Ziel zu sehen droht. Sili hat nämlich bei einer öffentlichen Vorführung im Angesicht des Publikums einen Manager, ohne von ihm herausgefordert zu sein, niedergeschlagen. Die französische Vereinigung für den Boxsport hat daraufhin beschlossen, Sili das Recht zum öffentlichen Auftreten zu nehmen, und ihn der Würde eines französischen Boxmeisters zu entkleiden. Zugleich hat sie an die Internationale Vereinigung das Erfuchen gerichtet, daß diese auch ihrerseits Sili den Titel als Meister von Europa und Weltmeister entziehen möge.

Was die Mädchen werden wollen. Die Aufzeichnungen des Berufsamtes der Stadt Wien und der Arbeitskammer über ihre Tätigkeit geben interessante Aufschlüsse über die weibliche Berufswahl. So haben sich von 1500 Mädchen, die in der Zeit zwischen Mai und November dieses Jahres das Berufsberatungsaamt aufsuchten, nur 24 für häusliche

Berufe: Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen gemeldet. Dagegen verlangten 38 Prozent der Mädchen Lehrstellen im Gewerbe, davon zwei Drittel in dem ohnedies übersättigten Schneiderinnengewerbe. Bei der Frage, was die Mädchen werden wollen, zeigte es sich auch, daß manche Berufe der Mehrzahl so gut wie unbekannt sind. So haben sich von den 1500 Mädchen nur 42 zur Wäscherzeugung, 23 zu Stickerinnen, 11 zu Witwerinnen, 4 zu Kunstmänteln und Feuerwerkerzeugung und keine einzige zur Präparatierarbeit gemeldet, obwohl gerade in einigen dieser Berufe bis in die letzte Zeit verhältnismäßig bessere Verdienstmöglichkeiten und Aussichten bestanden.

Heiraten Sie schnell! Zwei Schlafzimmer umsonst — dieses Reissennittel hat sich ein amerikanisches Möbelgeschäft zur Eröffnung neuer Geschäftsräume ausgedacht. Und zwar sollen die Zimmereinrichtungen den Brautpaaren zufallen, die unter dem an einem bestimmten Tag an einem bestimmten Standesamt aufgebotenen die ältesten und die jüngsten sind, wobei das Alter von Braut und Bräutigam zusammengezählt wird.

Der absolute Nullpunkt fast erreicht? Wie Professor Ornes von der Universität London läufig in der Faraday-Gesellschaft in London mitteilte, ist es ihm gelungen, ganz nahe an den absoluten Nullpunkt heranzukommen. Der Gelehrte, der schon im Jahre 1908 Heium bei einer Temperatur von 4.3 Grad über dem absoluten Nullpunkt versäumt hat, daß er bereits 1910 eine Temperatur von nur 1.15 Grad über dem absoluten Nullpunkt erreicht habe, und daß es ihm jetzt gelungen sei, ihm bis auf 0.82 Grad nahezukommen. Er glaubte zuversichtlich, daß er die noch bestehenden Schwierigkeiten überwinden werde. Um welches Kältegrad es sich hier handelt, erkennt man, wenn man sich klar macht, daß der Temperaturunterschied zwischen dem absoluten Nullpunkt und der Temperatur, bei der Luft flüssig gemacht werden kann, ebenso groß ist, wie zwischen der Temperatur, bei der die Versflüssigung von Luft gelingt, und

derjenigen, bei der Wasser zum Kochen kommt. Die Frage, ob die Erreichung solcher Kältegrade von praktischem Wert sei, kann heute nur mit dem Hinweis darauf beantwortet werden, daß auch die Herstellung flüssiger Luft noch vor 20 Jahren als eine wissenschaftliche Spielerei erschien, während sie heute von der größten Bedeutung für Industrie und Medizin ist.

Die ältesten Zeitungen der Welt. Die wenigen hoher Papierpreise jezt eingegangene „Peking Gazette“ darf als eine Patriarchin unter den Zeitungen gelten, da sie vor 10.000 Jahren gegründet worden ist. Ebenfalls eines der ältesten Journale der Welt ist das Pflüger Blatt „Tsiang-Pao“, das bereits seit 1260 Jahren erscheint, d. h. jährlich 800 Jahre vor Gründung der ersten modernen europäischen Zeitung. Das Wort „modern“ muß hinzugefügt werden, da bereits zu Zeiten Julius Cärsars ein Nachrichtenblatt existiert hat, das man infolge seines regelmäßigen Erscheinens ebenfalls als Zeitung bezeichneten muß. „Acta diurna publica populi i“ dürfte wohl die älteste Zeitung der Welt sein.

Geschäft.

WBB. Wien, 20. November. 13. Runde: Grünfeld gewann gegen Bogoljubov. Schlemann-Tartakower remis, ebenso die Partie Knoch-König. Unbedeutet blieb die Partie Sämisch-Bulowics, ebenso Wolf-Marcos, Takacs-Tarrafal, Rubinstein-Stetti. Schlesischer Stand: Rubinstein 9 (5), Tartakower 9, Wolf 8 (5), Weizsäck 7½, Marcos 7 (5), Retti 6½ (5), Tarrafal 6½, Spielmann und Bogoljubov je 6, Bulowics und Schenk je 4, Kötig 1½, Knoch 1, Takacs ½.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

MARIBORSKA TISKARNA

D.



D.

 TELEPHON
Nr. 24

 GEGRÜNDET
1705

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4

— Die Übernahme der Drucksachen erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Standgelderhöhung 10 D. per Stunde auf der Bahn!

Zur raschen Abfuhr einlanger Sendungen empfiehlt sich:

„JADRAN d. z. o. z.“

vorm. Reitingers Nachfolger.

Büro Meljska cesta 1, Telefon 35.

Größtes, ältestes Fuhrwerksunternehmen am Platze.
32 Fuhrwagen, 5 Möbelwagen, und 2 Lastautos. 9728

Freiwillige öffentl. Versteigerung

von Fahrnissen (Möbel, Kleider, Kücheneinrichtung u. a.) aus dem Nachlaß der Frau Albina Mlinarić findet mit gerichtlicher Bewilligung am 2. Dezember 1922 um 2 Uhr nachm. in der Gregorčičeva ulica 14 ebenerdig statt.

Die erstandenen Gegenstände sind sofort zu bezahlen und wegzuholen. 9999

Notar Dr. Franz Širbaš,
als Gerichtskommissär.

Wagnergeselle wird gesucht.
Antritt sofort.
Wohnung, Kost und Wäsche frei.

Ferdinand Bruckmeister
Vas Blauc 31, Gornja sv. Kungota. 10049

Hüte und verschiedene Mode- und Galanterie - Waren
In großer Auswahl am billigsten
bei Jakob Šak, Maribor, Glagovičev 2.

Große Industrie - Unternehmung sucht Platz-Agenten
Vorzug haben, welche in der technischen Branche verfügt sind. Anträge unter „Agent II-E-82“ an Inter- reklam A.-G., Zagreb, Ilica 21. 10008

Ab jugoslawischer Bahn- oder Schiffsstation gelangen folgende Objekte prompt lieferbar zum Verkauf:

2 Stück	Zweiflammrohrkessel	je 100 m ² Heizfläche,
10 Athm.	Betriebsdruck:	
1 vertikale Comp. Cond. Dampfmaschine, 200 HP:	direkt gekuppelt mit Gleichstrom-Dynamo 250/300 Volt.	
1 5 HP vertikale Dampfmaschine, mit Rahmen	dem Querohrkessel samt Winde.	
1 60 HP Gleichstrom-Motor, 220 Volt.		
1 55 "	220 "	
1 42 "	220 "	
1 12 "	220 "	
1 5 " Wechselstrom-Motor, 110 V., 42 Per.	doppelwirkende liegende Una-Riemenpumpe,	
2 Leistung 75 m ³ pro Stunde.	Leistung 75 m ³ pro Stunde.	
2 Mamuth-Wasserfilter, Leistung 75 m ³ pro Stunde.		
1 Saugzug-Ventilator.		
1 Speisewasser-Entwässerungsapparat 15 m ³ pro Stunde.		
1 Gegenstrom-Abdampfkondensator als Speisewasser-Vorwärmer.		
2 hydraulische Preßanlage samt Pumpwerk, Oelfilter-	röster für Dampfheizung, Quetschwalzen.	
2 Kreuzschlagmühlen.		
6 Schrotputzhäfen.		
Reserve-Walzen für Mahlstühle von 250 bis 350, 600 bis 800 lang.		
7 Dämpfer.		
1 Maisreibler „Casall“ II.		
3 dreirädrige Feuerungswägen, ganz aus Eisen.		
1 Bauaufzug für Hand- und Kraftbetrieb samt Fahrstuhl.		
2 Schwänkräne.		
16 Betonrundisen, Isolier- und Wärmedämm-		
Materialien, Hochdruck-Dampf- und Wasser-Kohlleitungen, Armaturen, Trans-		
missionen, Riemenscheiben, Transport-		
schnäcken und Becherwerke ganz aus Eisen.		
Behälter à 20 m ³ aus Schmiedeeisen.		
Behälter in verschiedenen Dimensionen, gleichfalls aus Schmiedeeisen.		
Näheres sub Chiffre „Prompt 1922-V-30“ bei der Inter- reklam A.-G. Zagreb Jurjevska ulica 31. 9979		

nur gute und aus-
gesuchte Ware, un-
gesiebertfrei
kaufst größere Mengen

Mariborska tiskarna d. o. d.

Jurčičeva ulica 4.

Freitag

KLUB-

Gastspiel der 10-jährigen Violin-Künstlerin

ELLA KASTELIZ

B-A-R

Keine

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, fabriksneue und gebrauchte, verkaufen, tauscht u. kauft Barbänder, Kohlenpapier, Durchschlagspapier, Reparaturen, Ant. Aud. Tegat Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 10063

Gute Röst finden Herren und Fräuleins. Koroska cesta 18 Hof. 9994

Jolly Neher, Zimmermeister u. Bauunternehmer, Smedanova ul. 49 (Telefon 140) empfiehlt sich für alle Arbeiten bei billiger Bezeichnung u. schneller Ausführung. 9206

Gute kräftige Privatkost ist ab 1. Dezember an zwei Herren zu vergeben. Adresse in d. Verw. 10042

Arbeiter werden in Art genommen. Anfragen Gospaska ulica 23, Hausmeisterin. 10046

Volks- oder Mittelschüler od. Fräulein wird aufgenommen. Aleksandrova cesta 83. 10047

Realtüten

In der Stadt Brežice, Slowenien werden drei einstöckige Wohnhäuser, an der Hauptstraße gelegen, auch für Kaufmann oder Gewerbetreibende geeignet, sowie ein großer gewiblter Weinräder und Getreidekasten sofort aus freier Hand verkauft. Auskünfte erteilt die slowenische Gutsverw. Brežice ob Sav. 10006

Villa mit Garten in Maribor zu verkaufen. Anfrage unter "Villa" an die Verw. 10626

Zu kaufen gesucht

Reines zusammenlegbares Eisenbett, komplett zu kaufen gefügt. Anfrage unter "Eisenbett" an die Verw. 10053

Zu verkaufen

Schreibmaschinen neue und gebrauchte, liefert American Import Company, Maribor, Koroska cesta 24. 8145

Ben, Giro, Brennholz, Kohle, Kopfen, Mats, Kartoffel, Obst verkauf. Andrej Ojet, Aleksandrova 57, Tel. 88. 6735

Grüner Mantel, gelockte Satche Spitzenvorhänge, kleine Salongarnitur, Zimmerschrank mit vier Lederseiteln, Dekorationsbitzwan grün, Walchit mit Marmorplatte und Spiegel zu verkaufen. Preserenova ul. 24. 1. St. Tür 4. 10002

Gelegenheitskleid. Elegante Damenkleider, passend für Weihnachtsgeschenke. Schwarzes Abend, reich mit Sealskin besetzt. Stoffmantel drap, Kostüm drap, lila Tanzkleid u. ein Cape Kleid. Anfrage Kürberegri Nedog, Gospaska ul. 33. 9984

Möbelstoffe Schnegger in Dravograd, Koroska cesta 48 empfiehlt ihr reich sortiertes Lager v. Schlaf- und Speisezimmer sowie kompletten Küchen zu liefernden Preisen. Übernimmt auch jede Tischlerarbeit. 9863

Stuhlfügel um 7200 Dinar. Einspielerova ulica 26. 16050

1. Dezember Grosses Elite-Konzert

Verstärkte Orchester-Salonkapelle J. Kaplanek

Freitag VELIKA Nachmittag 4^h. Uhr
Konzert der slawischen Komponisten
KAVARNA Preiserhöhung!

Grobes Schön mögl. Zimmer streng separiert sofort zu vermieten. Vinarska ul. 25. 10082

Zu mieten gesucht

Wollkleid, 3 Meter Cheviot, Schablonen, Kleid, Silber-Tulauhr, Pelzrock für kleinere Statur 6000 und andere Kleinigkeiten billig. Park-Cafe. 10060

Drei Montafoner Raubinnen anderthalb Jahre alt, nach G. B. Siler gezogen. Gut Radvanje, Maribor. 10035

Zwei Bahnhofsmietshäuser, Größe 44/45, 1 Sakko, 1 Damenüberlacke, 2 Schrankkästen zu verkaufen. Anfrage in der Pw. 10029

Zwei Wintermöbel 200 D. und 750 D. zu verkaufen bei Schneider, Sutesnik, Prečna ul. 2. 10039

Brillant-Ring und neue Schillihüte billig zu verkaufen. Anzuragen in der Verw. 10042

Gleiß erlangt, neu. Auskünfte erteilt d. Verw. 10033

Schöner großer Tülloden zu verkaufen. Anzuragen Zalebna kuhinja, Miklošičeva ulica 2. 19027

Schlafzimmers, fast neu, Divan, Gasreinhaut. Anfrage Šipavarska ulica 7, Hausmeister. 10036

Tafeldeckel, feink sortiert und gepackt, in 50 Kilo-Pak., netto a. K. 12, 13 und 15 K. Emballage 50 K. Kanada, Herberts, Raumanns, Maschanzker, Vahndorf usw. bei Uškar, Pluji. 10032

Damenmantel zu verkaufen. Stolna ul. 1, 2. Stock, Tür 9. 10045

Winterjacke. Hohe, Kindermantel und Verschiedenes zu verkaufen. Smedanova ulica 46, 1. Stock. 10051

20 K. Mohhaar, schöner doppelfüriger Kasten, Mohhaarair. Zierknotenreihen neuer Stoff Stück 200 D., harter Zimmerschrank 160 Din., kl. Kasten 90 D., barles Bett 160 D., kompl. Bett 700 D., Nachtkästen Marmor 150 Dinar. Anfrage Polovški trg 8, 1. Stock links. 10055

Ginger-Nähmaschine (Ringloß), Walzschrank Marmor 400 D. Wandspiegel gej. Divan 340 D., Kinderbett, 2 Matratzen 450 D., gekräusigte Garnitur, Teppich 140 D., 8 K. feine geschnittene Feder 50 D., Hängelampe 80 D., Souveridecken, Braunerlämpje St. 6 D., Soden St. 4 Dinar. Aufz. Polovški trg 8 L. 10056

Eine ganz neue, noch ungebrauchte komplett weiße Stühlenrichtung, billig. Anzuragen an die Verw. 10048

Passende Nikolo- und Weihnachts-Geschenke. Elegante weiße Kleider, Kostüme, Mantel, Bluse, Hölle, Schuhe, Koffer, Handarbeiten, Leibwäsche, Lätzewäsche, schöne Glasaufläufe, prachtvolle Vajen, Nippes, verschiedene Uhren, Schmuckgegenstände, Chlößel aus Chinaüber, Karafindel, Bilder, Bilderrahmen, Photographierrahmen, Bergläder, Krüge, Champagnerkübler, kleine Tischchen, Rauchservice und Verschiedenes kauft man billig in Maribor, Čankarjeva ulica 2, 2. Stock, links, Tür 8. 10067

Eine ganz neue, noch ungebrauchte komplett weiße Stühlenrichtung, billig. Anzuragen an die Verw. 10048

Bassende Nikolo- und Weihnachts-Geschenke. Elegante weiße Kleider, Kostüme, Mantel, Bluse, Hölle, Schuhe, Koffer, Handarbeiten, Leibwäsche, Lätzewäsche, schöne Glasaufläufe, prachtvolle Vajen, Nippes, verschiedene Uhren, Schmuckgegenstände, Chlößel aus Chinaüber, Karafindel, Bilder, Bilderrahmen, Photographierrahmen, Bergläder, Krüge, Champagnerkübler, kleine Tischchen, Rauchservice und Verschiedenes kauft man billig in Maribor, Čankarjeva ulica 2, 2. Stock, links, Tür 8. 10067

Festliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins Haus gefügt. Adresse in der Verw. 10034

Geistliche Weihnäherin ins